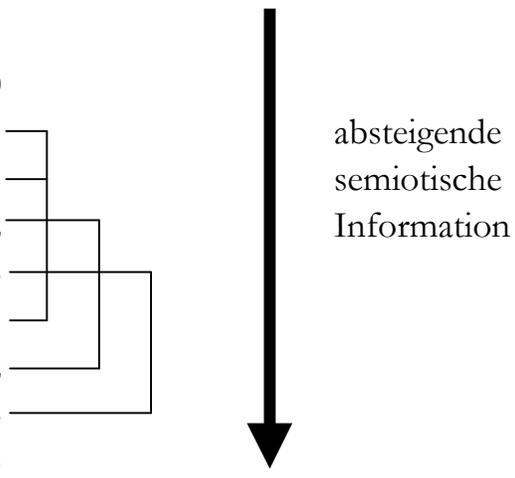


## Semiotische und präsemiotische Information

1. Max Bense stellte fest: „Die semiotische Information eines Zeichens ist desto grösser, je mehr mit ihm von dem, worauf es sich bezieht, repräsentiert (dargestellt) wird“ (...). „Die semiotische Information beruht also nicht wie die numerische Information auf der freien, statistischen Selektierbarkeit der Zeichen aus dem Repertoire, sondern auf der vorgegebenen Determiniertheit der Zeichen durch den Bereich der Objekte selbst. Die semiotische Information ist somit wertmässig umgekehrt proportional der Semiotizität“ (in: Bense/Walther 1973, S. 41).

2. Für die im System der 10 Peirceschen Dualsysteme enthaltenen semiotischen Information bedeutet dies erstens, dass die semiotische Information mit ansteigender Semiozität abfällt, und zweitens, dass es Dualsysteme mit gleicher semiotischer Information gibt, welche ja durch die Repräsentationswerte messbar ist und die daher mit anderen Mitteln differenziert werden müssen:

1.	(3.1 2.1 1.1) × (1.1 1.2 1.3)	Rpw = 9	
2.	(3.1 2.1 1.2) × (2.1 1.2 1.3)	Rpw = 10	
3.	(3.1 2.1 1.3) × (3.1 1.2 1.3)	Rpw = 11	
4.	(3.1 2.2 1.2) × (2.1 2.2 1.3)	Rpw = 11	
5.	(3.1 2.2 1.3) × (3.1 2.2 1.3)	Rpw = 12	
6.	(3.1 2.3 1.3) × (3.1 3.2 1.3)	Rpw = 13	
7.	(3.1 2.2 1.2) × (2.1 2.2 1.3)	Rpw = 11	
8.	(3.1 2.2 1.3) × (3.1 2.2 1.3)	Rpw = 12	
9.	(3.1 2.3 1.3) × (3.1 3.2 1.3)	Rpw = 13	
10.	(3.3 2.3 1.3) × (3.1 3.2 3.3)	Rpw = 15	

Es ist also  $\text{Inf}_{\text{sem}}(\text{max}) = (3.1 2.1 1.1)$  und  $\text{Inf}_{\text{sem}}(\text{min}) = (3.3 2.3 1.3)$ , was aber auch impliziert, dass iconische Information am höchsten und symbolische Information am geringsten ist, denn Icone haben von allen drei Objektbezügen am meisten Übereinstimmungsmerkmale mit ihren Objekten.

3. Nun sagt aber Bense, die semiotische Information würde „durch den Bereich der Objekte selbst“ determiniert. Damit müssen wir zur tetradischen

präsemiotischen Zeichenklasse übergehen, die z.B. in Toth (2008) eingeführt worden war:

$$ZR^* = (3.a \ 2.b \ 1.c \ 0.d)$$

Da die maximale semiotische Information iconisch ist, haben wir genauer

$$ZR^{**} = (3.a \ 2.1 \ 1.c \ 0.d),$$

damit ist aber (3.a) als (3.1) bestimmt wegen der Inklusionsordnung ( $a \leq b \leq c \leq d$ ) für  $ZR^*$ . Damit gibt es nun genau 9 Zeichenklassen, welche  $ZR^{**}$  erfüllen, d.h. bei denen das Zeichen (bzw. sein Objektbezug) durch das Objekt determiniert ist:

$$ZR^{**1} = (3.1 \ 2.1 \ 1.1 \ 0.1)$$

$$ZR^{**2} = (3.1 \ 2.1 \ 1.1 \ 0.2)$$

$$ZR^{**3} = (3.1 \ 2.1 \ 1.1 \ 0.3)$$

$$ZR^{**4} = (3.1 \ 2.1 \ 1.2 \ 0.2)$$

$$ZR^{**5} = (3.1 \ 2.1 \ 1.2 \ 0.3)$$

$$ZR^{**6} = (3.1 \ 2.1 \ 1.3 \ 0.3)$$

$ZR^{**1-3}$  sind also die Zeichenklassen mit maximaler semiotischer Information. Eindeutig wegen der Inklusionsordnung ist hingegen die Zeichenklasse mit minimaler semiotischer Information:

$$ZR^{**7} = (3.3 \ 2.3 \ 1.3 \ 0.3)$$

Alle übrigen Zeichenklassen, die durch Einsetzung von  $a, \dots, d \in \{.1, .2, .3\}$  in das tetradisch-trichotomische Zeichenklassenschema  $ZR^*$  mit ( $a \leq b \leq c \leq d$ ) konstruierbar ist, stellen also informationell betrachtet intermediäre Zeichenklassen dar. Ferner erkennt man leicht, dass Zeichenklassen, die über  $ZR^*$  definiert sind und die gleiche Repräsentationswerte, d.h. gleiche semiotische Information haben, mit Benses Feststellung, dass hier die Objekte determinieren, dadurch differenziert werden können, dass man analog zum trichotomischen Objektbezug mit Hilfe der präsemiotischen kategorialen Trichotomie „Sekanz“, „Semanz“ und „Selektanz“ (Götz 1982, S. 4, 28) differenziert, wobei also die Sekanz (0.1) die höchste, die Semanz (0.2) die

mittlere und die Selektanz (0.3) die geringste präsemiotische Information kodiert.

### **Bibliographie**

Bense, Max/Walther, Elisabeth, Wörterbuch der Semiotik. Köln 1973

Götz, Matthias, Schein Design. Diss. Stuttgart 1982

Toth, Alfred, Semiotics and Pre-Semiotics. 2 Bde. Klagenfurt 2008

11.8.2009